



UTB
Projektmanagement
GmbH

UTB
Projektmanagement GmbH
Columbiadamm 25
10965 Berlin

Vorhaben
Erschließung B-Plan Nr.55
Wohnen am Ryck



Ingenieurplanung – Ost GmbH
Ingenieure und Landschaftsplaner

Brutvogelkontrolle 2018
temporäres Gewässer

Greifswald, April 2018

Ingenieurplanung – Ost GmbH
Ingenieure und Landschaftsplaner
Poggenweg 28
17489 Greifswald

Tel. : 03834/5955-0
Fax : 03834/5955-55
E-Mail: ipo@ingenieurplanung-ost.de

Inhalt

1	Einleitung und Aufgabenstellung	2
2	Untersuchungsgebiet	2
3	Ergebnisse	3
4	Schlussfolgerung	6
5	Zusammenfassung	6

1 Einleitung und Aufgabenstellung

Die UTB Projektmanagement GmbH sieht mit der Planung des B-Plans Nr. 55 die Bebauung des Gebietes durch Wohneinheiten vor. Ein Großteil des Plangebiets ist nach der Beräumung des Baufeldes dauerhaft von Wasser bedeckt. Nach einem Abpumpen des Wassers im Jahr 2017 für eine Baugrunduntersuchung ist 2018 eine weitere Baugrunduntersuchung vorgesehen. Darüber hinaus ist eine Vermessung der Fläche als Grundlage für die weitere Planung notwendig. Da das Gewässer im Vorjahr jedoch als Habitat des Flussregenpfeifers genutzt wurde, ist hierfür eine weitere ornithologische Untersuchung notwendig.

2 Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet besitzt eine Fläche von ca. 10,8 ha und befindet sich am Südufer des Rycks. An der nördlichen Seite wird es durch die Hafestraße begrenzt, im Osten durch die Straße „An den Wurthen“. Südlich anschließend befindet sich der Alte Friedhof Greifswald, im Westen befindet sich das Gelände des B-Plans Nr. 55 a. Bei dem Untersuchungsgebiet handelt es sich um eine inzwischen zweijährige Brachfläche, die im Zuge des Rückbaus von Gebäuden und anschließender Sanierung der Altlasten im Jahre 2016 entstanden ist. Zum jetzigen Zeitpunkt (April 2018) weist das Gebiet einen lichten Bestand von Ruderalfluren mit großflächigen Rohbodenstellen auf. Hochwüchsige Vegetation ist vor allem nahe dem Friedhof im südlichen Plangebiet vorhanden. Große Teile des Gebietes (ca. 3,1 ha) sind seit der Bodensanierung von Wasser überstaut, hier hat sich ein reicher Algenbewuchs entwickelt, stellenweise kommen erste Röhrichtarten wie Rohrkolben (*Typha spec.*) auf.

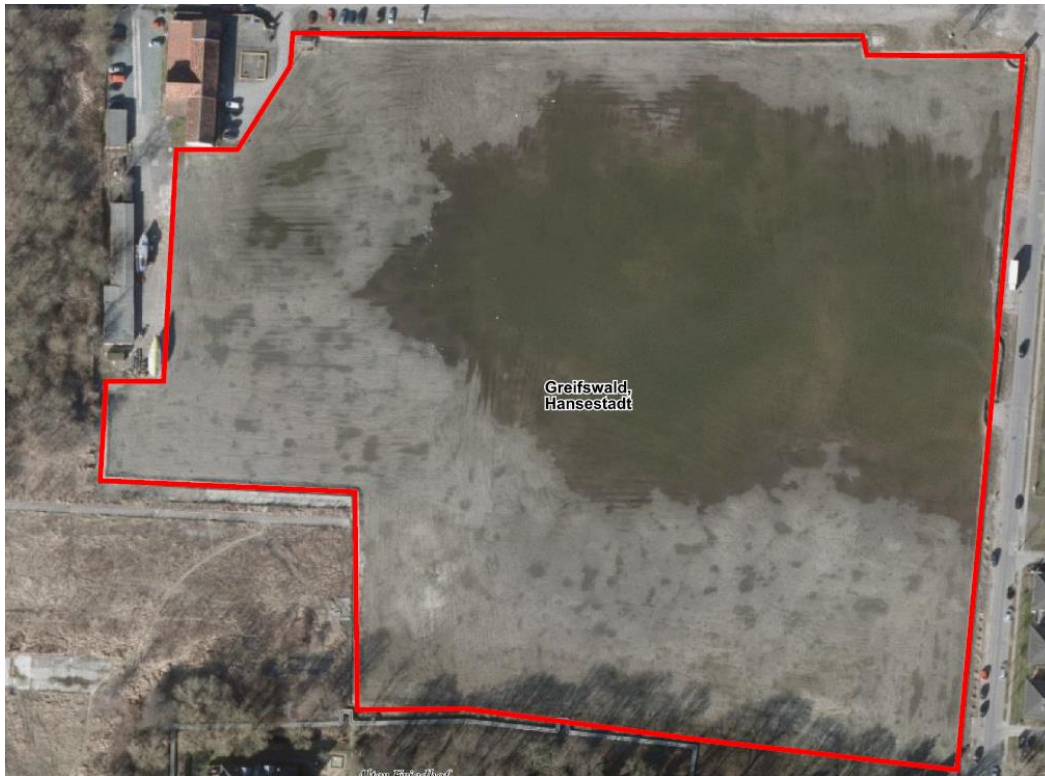


Abbildung 1: Übersicht über das Untersuchungsgebiet B-Plan 55 „Wohnen am Ryck“

3 Ergebnisse

Am 05.04.2018 wurde eine erste Begehung ab 8:00 Uhr durchgeführt (9 °C, bedeckt, schwacher Wind, z.T. Nieselregen). Eine zweite Kontrollbegehung fand am 24.04.2018 ab 11 Uhr statt (ca. 15 °C, bedeckt, windig). Das Gelände wurde mit bloßem Auge sowie mit einem Fernglas (10x45) abgesucht. Bei der 2. Begehung wurde das potentielle Brutgebiet (außer Wasserflächen und hochwüchsiger Vegetation) systematisch in Linien von ca. 25 m Abstand zueinander vorsichtig abgescritten und dabei auf Nester abgesucht. Dabei wurde vor allem auch auf verleitendes Verhalten der Alttiere des Flussregenpfeifers geachtet. Alle während der Begehung anwesenden Vogelarten wurden vermerkt:

Art	wiss. Name	Anzahl	Beschreibung	Brutpotential innerhalb UG
05.04.2018				
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	min. 3	im Uferbereich der Wasserfläche, Nahrung suchend und balzend	sehr wahrscheinlich trotz Störungspotential
Graugans	<i>Anser anser</i>	2	Paar im südlichen	unwahrscheinlich,

			Uferbereich und auf Wasserfläche	aber nicht auszuschließen
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	2	Paar auf Wasserfläche	unwahrscheinlich
24.04.2018				
Bachstelze	<i>Motazilla alba</i>	2	im westlichen Landbereich auf Nahrungssuche	ausgeschlossen
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	5 Einzelbeobachtungen	vor allem im Uferbereich südlich, westlich und nördlich auf Nahrungssuche, jeweils nur ein einzelnes Tier zu beobachten gewesen, somit möglicherweise immer gleiches Tier (Männchen)	sehr wahrscheinlich trotz Störungspotential, kein Hinweis auf tatsächliches Brutgeschehen
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	2	Paar auf Wasserfläche, später abfliegend	ausgeschlossen
Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>	ca. 4	Gebiet kurzzeitig zur Nahrungssuche aufsuchend	ausgeschlossen
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	ca. 10	Gebiet auf Nahrungssuche überfliegend	ausgeschlossen
Rohrammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	2	im westlichen Landbereich auf Nahrungssuche	unwahrscheinlich
Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i>	min. 23	im W auf Wasserfläche und im Uferbereich, abfliegend	ausgeschlossen
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	2	Pärchen im NO auf Nahrungssuche	ausgeschlossen
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	1 (Männchen)	auf östlicher Wasserfläche	unwahrscheinlich

Bei den gefundenen Vogelarten handelt es sich hauptsächlich um Wasservogelarten, welche das Gebiet zum einen als Nahrungs- und Rastfläche nutzen, zum anderen hier aber auch brüten können. Eine Brut des Flussregenpfeifers (streng geschützte Art) ist dabei sehr wahrscheinlich, da diese Art offene Rohbodenflächen an Gewässern als Brutplatz nutzt und somit sehr gute Habitatbedingungen vorfindet. Gegen die vorhandenen Störungen durch Verkehr und Fußgänger im Umfeld ist die Art sehr resistent, so dass diese nicht zur Aufgabe des Brutreviers führen. Balzverhalten wurde ebenfalls beobachtet. Da am 05.04.2018 min. 3 Exemplare beobachtet wurden, ist eine Brut von mehreren Paaren nicht auszuschließen. Weitere Beobachtungen, welche von der Stadtverwaltung weitergeleitet wurden, zeigten auch Kopulationen der Art. Bei der Begehung am 24.04.2018 wurde das potentielle Bruthabitat in Linien von ca. 25 m Abstand abgesprochen, um verleitendes Verhalten der Elterntiere zur Ablenkung vom Nest zu provozieren. Dadurch war eine Annäherung von max. 13 m an ein potentiell vorhandenes Nest sichergestellt, was ausreichend war, dass die Alttiere diese Verhaltensweisen zeigen. Solches konnte jedoch nicht beobachtet werden. Auch wurde mit hoher Wahrscheinlichkeit nur ein Männchen beobachtet, welches zur Nahrungssuche im Gebiet umherlief und häufiger den Standort wechselte. Dabei konnte nicht sicher festgestellt werden, ob es sich immer um das gleiche Tier oder um mehrere verschiedene handelte. Es konnte bei jeder Beobachtung aber nur ein einzelnes Tier festgestellt werden.

Die Graugänse zeigten sich als Paar sehr standorttreu, was Hinweise auf ein besetztes Brutrevier gab. Die Habitateignung ist jedoch eher gering (wenige Deckungsmöglichkeiten für Neststandorte) und die Art ist wenig störungsresistent. Da die Art bei der 2. Kontrolle nicht anwesend war, kann eine Brut ausgeschlossen werden. Das Stockentenpaar nutzt das Gewässer wahrscheinlich als Nahrungs- und Rastplatz. Bei der 2. Begehung wurde nur ein einzelnes Männchen festgestellt. Da das Gebiet sehr wenig Deckung bietet und Stockenten im benachbarten Ryck häufig sind, ist eine Brut im Plangebiet unwahrscheinlich und es wird lediglich als Ruhe- und Nahrungshabitat genutzt.

Bei der zweiten Begehung konnten weitere Arten festgestellt werden, welche bei der ersten Begehung nicht vorzufinden waren. Von diesen kann theoretisch die Rohrammer innerhalb der höheren Vegetation brüten, dies ist jedoch aufgrund der Nähe von ausgeprägten Röhrriechen am benachbarten Ryck unwahrscheinlich. Aller weiteren neuen Arten spielen für das Plangebiet als Brutvögel aufgrund ihrer Präferenzen bei der Bruthabitatwahl keine Rolle. Bachstelzen und Rauchschnalben sind Gebäudebrüter, Nebelkrähen Gehölzbrüter, Silbermöwen sind am Boden vorwiegend Koloniebrüter und dem Höckerschwan fehlt es wie der Graugans an Deckung und

Ruhe für den Nestbau. Somit ist das Plangebiet für alle Arten außer dem Flussregenpfeifer als Nahrungshabitat, nicht aber als Bruthabitat nutzbar.

4 Schlussfolgerung

Die einzige Art, für welche das Gebiet als Bruthabitat in Frage kommt, ist der Flussregenpfeifer. Bis auf die Bereiche mit dichter und höherer Vegetation im Süden ist der Großteil der Landfläche für die Art als Bruthabitat nutzbar. Bisher konnte allerdings kein eindeutiger Brutverdacht oder –nachweis festgestellt werden. Es ist Balz- und Paarungsverhalten nachgewiesen worden, allerdings reicht dies allein für einen Brutverdacht nicht aus. Die wichtigeren Verhaltensweisen sind warnende oder verleitende Altvögel, welche nicht auftraten. Allerdings verhalten sich Flussregenpfeifer laut SÜDBECK ET AL. (2005, Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands) während der Brutphase unauffällig, so dass möglicherweise trotz fehlender Hinweise eine Brut stattfindet. Eine Lokalisierung der Nester ist dabei kaum möglich, da die Nester lediglich kleine Mulden darstellen und die Eier extrem gut getarnt sind. Diese Tarnung wird vor allem durch die große Anzahl von Kieselsteinen und sonstigen Steinchen auf dem Boden unterstützt. Es ist weiterhin anzumerken, dass das Gebiet einer starken Vorbelastung ausgesetzt ist. Da es nicht abgesperrt ist, wird es vielfach von Menschen betreten (Hundebesitzer, spielende Kinder etc.), die eine Gefährdung für die Nester darstellen. Darüber hinaus existiert ein hoher Prädationsdruck durch Vögel (vor allem Möwen und Krähen) und Landraubtiere (freilaufende Katzen, Hunde, Füchse, Marder etc.). Somit ist trotz der guten Habitateignung eine nicht unerhebliche Gefahr für die Gelege als Vorbelastung vorhanden. Dies zugrunde legend kann davon ausgegangen werden, dass ein Betreten des Plangebiets z.B. zum Vermessen bei entsprechend vorsichtigem Begehen und nicht zu engmaschiger Vermessung keine erheblich größere Gefahr darstellt. Gemessen an der Größe des potentiellen Bruthabitats und der Größe des Geleges ist die Wahrscheinlichkeit sehr gering, dass ein vorhandenes Gelege dabei zerstört wird. Ein Abpumpen des Gewässers während der Brutsaison würde jedoch in jedem Fall zu einer Zerstörung des Bruthabitats führen und womöglich die Aufgabe einer eventuell stattfindenden Brut zur Folge haben.

5 Zusammenfassung

Das Plangebiet lässt sich aufgrund des Balz- und Paarungsverhaltens des streng geschützten Flussregenpfeifers als besetztes Revier und damit als potentielle Fortpflanzungsstätte ansehen. Er findet hier durch das flache Gewässer und die großflächigen Rohbodenstandorte gute Habitatbedingungen vor. Eine tatsächlich stattfindende Brut konnte auch nach der zweiten Begehung nicht hinreichend sicher bestätigt, jedoch auch nicht ausgeschlossen werden. Eine Brut weiterer Arten im Plangebiet ist unwahrscheinlich, da diese Bruthabitate benötigen, welche im

Plangebiet nicht vorhanden sind oder keine optimalen Bedingungen aufweisen. Für diese Arten stellt es jedoch ein gut geeignetes Nahrungs- und Rasthabitat dar.



Abbildung 2 Für den Flussregenpfeifer ungeeignete dichte, hohe Vegetation im S (Dachsel, 24.04.2018)



Abbildung 3 Rohbodenflächen mit schütterer Vegetation als gute Bruthabitate für den Flussregenpfeifer, Steinchen unterstützen Tarnung der Eier (Dachsel, 24.04.2018)



Abbildung 4 Plangebiet von N (an der Hafenstraße) in Richtung S (Panorama 180 °), gut als Bruthabitat geeignete Rohbodenflächen mit schütterer Vegetation (Dachsel, 24.04.2018)